



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 2

Juni 2007

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die vorliegende Ausgabe von **Bat News** ist hauptsächlich den Ergebnissen der Fledermauszählung 2007 in den 50 wichtigsten Fortpflanzungsquartieren in burgenländischen Großgebäuden gewidmet. Mit großer Freude konnten die Mitarbeiter von BatLife Österreich und die jeweiligen Quartierbetreuer einen deutlichen Aufwärtstrend registrieren. Weiters finden Sie einen Bericht über den neuesten Stand der Kenntnis über die Fledermaustollwut in Europa und Termine von Veranstaltungen in diesem Sommer.

Dr. Friederike Spitzenberger, Präsidentin

Fledermauszählung 2007 im Burgenland

Die alljährliche Zählung der ehrenamtlich betreuten Fledermauskolonien im Burgenland erbrachte fast ausnahmslos sehr gute Ergebnisse.

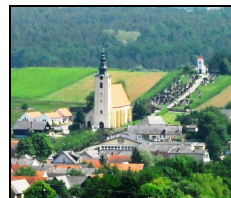
► Große Hufeisennase wieder in der Burg Schlaining

Exakt nach zehn Jahren konnte im Dachboden der Burg Schlaining wieder ein Fortpflanzungsnachweis der Großen Hufeisennase erbracht werden. Im Mai 2007 wurden nicht weniger als sechs trächtige Weibchen dieser Art im hohen Dachboden gefunden.



► Zahl der Großen Mausohren 2007 wieder gewachsen

Zwischen 1997 und 2006 verdoppelte sich der burgenländische Bestand des Großen Mausohrs von 9000 auf 18 000 Weibchen mit Jungen. Die jüngste Zählung hat einen neuerlichen Zuwachs um 4 000 ergeben.



Mit Abstand die größte Kolonie lebt in der Kirche von Neumarkt im Tauchental.

► Größte europäische Fortpflanzungskolonie der Wimperfledermaus in der Burg Lockenhaus

Die Burg Lockenhaus beherbergt die größte Fortpflanzungskolonie der Wimperfledermaus Europas.



Groß war die Freude, als im Mai 2007 nach einem vorübergehenden Zusammenbruch der Population wieder mehr als 1000 Weibchen auf ihrem gewohnten Balken in einer kleinen Dachkammer der Burg angetroffen werden konnten.

Absperrung der Erzgrube – ein Gewinn für Mensch und Tier

In Hammerteich/Lockenhaus befindet sich unweit der Straße ein ehemaliger Bergwerkstollen. Er wurde im April 2007 mit Mitteln des Landes Burgenland mit einem fledermausfreundlichen Gitter abgesperrt.

Der Stollen ist ein von Kleinen Hufeisennasen und Wimperfledermäusen gerne frequentiertes Winterquartier. Bei Schlechtwetter in Frühling und Sommer dient er den Fledermäusen als Ausweichquartier.

Der Stollen wurde bisher immer wieder auch von Leuten, natürlich besonders gerne von Kindern und Jugendlichen, besucht. Dies war gar nicht ungefährlich, befindet sich doch in der Sohle des Stollens ein tiefes, meist mit Wasser gefülltes Loch, in dem Kinder leicht ertrinken könnten.

Menschlicher Besuch bedeutet vor allem während des Winterschlafs eine ernste Gefahr für die Fledermäuse, weil sie beim Aufwachen große Teile ihrer ohnehin knapp bemessenen Energiereserven verbrauchen. Die Absperrung des Stollens ist daher ein echter Fortschritt. Die Initiative dazu geht auf den Quartierbetreuer Anton Frühstück in Deutsch Gerisdorf zurück, der auch die gesamte Organisation vor Ort durchführte.



Die Absperrung wurde am 19. April 2007 von Landesrat DI Niki Berlakovich ihrer Bestimmung übergeben.

Tauben kontra Fledermäuse

Die Schwendgrabener zeigen in ihrer Kirche, wie man der Taubenplage Herr wird und die geschützten Fledermäuse fördert.

Im Dachboden der von Franz Flasch und Horst Köllerer betreuten Kirche in Schwendgraben wurden bei der Fledermauszählung 2006 außer Großen Mausohren auch Tauben angetroffen.

In den Wintermonaten beschloss der Pfarrgemeinderat von Schwendgraben, nach den Angaben von BatLife Österreich die drei

kreisrunden Öffnungen im Kirchturm so zu verschließen, dass die Fledermäuse weiterhin ein- und ausfliegen können, die Tauben jedoch ausgeschlossen werden. Dass bei der Fledermauszählung 2007 wieder 350 Weibchen des Großen Mausohrs im Dachboden gezählt und keine einzige Taube angetroffen wurde, beweist die Funktionsfähigkeit der simplen Vorrichtung.

Die Methode ist im Prinzip sehr einfach. Sie macht sich die Tatsache zunutze, dass Tauben einen Landeplatz, z. B. ein Fensterbrett, brauchen, wenn die Öffnung in den Dachbodenraum zum Durchfliegen nicht groß genug ist.

Weite Öffnungen verschließt man daher am besten mit einem Lochblech (Löcher ca. 1x1 cm), das man an der Fensterinnenseite andübelt. Im oberen Fensterdrittel wird im Blech ein Schlitz von mindestens 30 cm Länge und maximal 5 cm Höhe gemacht. Wichtig: Die Schnittflächen müssen abgerundet sein, es dürfen keine scharfen Kanten vorhanden sein, damit sich die Fledermäuse nicht die Flughäute verletzen. Natürlich kann eine derartige Vorrichtung auch aus Holz gefertigt werden.

Sehr wichtig ist auch, dass alle vorhandenen Fenster gleichartig verschlossen werden, denn Fledermäuse sind echte Gewohnheitstiere, sie benutzen immer dieselben Ein- und Ausflugsmöglichkeiten, die wir Menschen meist nicht genau kennen.

Die Ausführung der Vergitterung in der Schwendgrabener Kirche ist vorbildhaft. Die Lochbleche bei allen drei Turmfenstern liegen bündig am Mauerwerk an, auf Grund der Steifigkeit des Blechs kann es von den Tauben nicht weggedrückt werden.



Fledermausfreundliche Taubenabwehr in der Kirche Schwendgraben

Fledermaustollwut in Europa – aktueller Stand

Bis heute sind Fledermäuse Opfer des Aberglaubens. Wenn man auch nur mehr wenige Menschen findet, die glauben, dass es in Europa Vampyre gibt, und dass Fledermäuse in die Haare fliegen, so kursieren doch noch immer wilde Gerüchte um die europäische Fledermaustollwut.

Der folgende Bericht von einer Tagung der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) 2006 in Wien über die Tollwut in Europa fasst auch den neuesten Stand des Wissens über Fledermaustollwut in Österreich zusammen.

Die in Teilen Europas auftretende Fledermaustollwut wird durch die Virusstämme European Bat Lyssaviren (EBL) 1 und 2 verursacht. Bisher wurden aus ganz Europa weniger als 1000 mit Tollwut infizierte Fledermäuse an das Tollwutüberwachungs- und -forschungszentrum der Weltgesundheitsorganisation gemeldet, und zwar aus Dänemark, den Niederlanden, Deutschland, Polen, Frankreich und Spanien. **Bisher konnte in aus Österreich stammenden Fledermäusen keiner der beiden Virenstämme nachgewiesen werden.**

Übertragung auf den Menschen

Tollwut kann auf den Menschen übertragen werden, wenn bei einem Biss oder über eine Kratzwunde Speichel einer mit Tollwut infizierten Fledermaus in den menschlichen Körper eindringt. Derartige Fälle sind sehr selten und treten nur unter bestimmten Umständen auf. Von 1977 bis 2005 wurden nur vier europäische Fälle bekannt: Sie betrafen je einen russischen, ukrainischen, finnischen und schottischen Fledermausforscher. Sie waren aus beruflichen Gründen in engem Kontakt mit Fledermäusen und nicht prophylaktisch gegen Tollwut geimpft.

Prophylaktische Impfung

Obwohl EBL 1 und 2 mit dem Erreger der Fuchstollwut zwar verwandt, aber nicht ident sind, wirkt eine vorbeugende Impfung gegen Fuchstollwut auch gegen Fledermaustollwut. Es wird daher allen Personen, die regelmäßig Gefahr laufen, von Fledermäusen gebissen zu werden (Fledermausforschern und Mitarbeitern von Fledermaus-Pflegestationen) sich vorbeugend gegen Tollwut impfen zu lassen. **In Ländern, in denen Fledermaustollwut**

nachgewiesen wurde, sollen sich Personen ohne ausreichenden Impfschutz **nach einem Fledermausbiss** möglichst rasch in ärztliche Behandlung begeben. Zur Sicherheit sollen tote oder kranke Fledermäuse nicht mit bloßer Hand angegriffen werden.

Prophylaktische Impfungen sind **nicht** für Personen erforderlich, in deren **Haus sich Fledermäuse einquartiert** haben. Hier besteht kein erhöhtes Risiko, selbst dann nicht, wenn bei einigen Fledermäusen der Kolonie der Virus gefunden worden wäre, da dieser **weder durch Aerosole noch durch Kot oder Urin** übertragen werden kann.

Passive Überwachung der Fledermaustollwut in Österreich

Obwohl die Fledermaustollwut in Österreich bisher nicht nachgewiesen wurde, kann ein Auftreten dieser Krankheit nicht ausgeschlossen werden.

Daher werden ab 2007 alle an der **Fledermaus-Pflegestation** im Institut für Zoologie der Veterinär-medizinischen Universität in Wien eingegangenen und an die **Säugetiersammlung** des Naturhistorischen Museums tot eingelieferten Fledermäuse am Tollwutreferenzlabor in Mödling auf Tollwut untersucht.

Helfen Sie mit, völlige Klarheit über das Tollwut-Risiko in Österreich zu erhalten! Fledermäuse, die am Boden gefunden, auf ein katzensicheres Fensterbrett gesetzt und bis zum nächsten Morgen nicht weg geflogen sind, liefern Sie bitte an folgende Adressen ab:

Dr. Gabriele Schaden
Institut für Zoologie
Universität für Veterinärmedizin
Veterinärplatz 1. 1210 Wien
Tel. (01) 25077 2213
e-mail: Gabriele.Schaden@vu-wien.ac.at

Tote Fledermäuse liefern oder senden Sie per Post an:

Säugetiersammlung
Naturhistorischen Museum
Burgring 7, 1010 Wien.

Tel. (01) 52 177 550
Fax (01) 52 177 234
e-mail: office@batlife.at

Angabe von Fundort, Datum und Name des Einsenders nicht vergessen!

Veranstaltungen im Sommer 2007

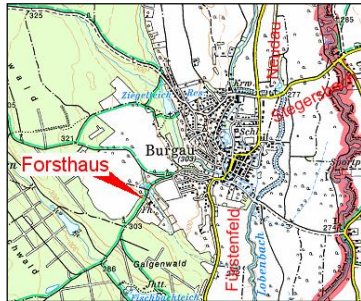
Samstag, 21. Juli 2007 ab 20 Uhr: Ausflugszählung Kirche Neumarkt im Tauchental

Im Kirchendachboden lebt die größte Fortpflanzungskolonie des Großen Mausohrs im Burgenland. Wir rechnen mit einem Ausflug von bis zu 6000 Mausohren. Kurze Information über die Entwicklung der Kolonie von Josef Thomas Petsovits.

Treffpunkt vor der Kirche. Sitzgelegenheit, Bleistift und Papier für Strichliste mitbringen.

Samstag, 28. Juli 2007 14 Uhr: Exkursion zum Nistkastenrevier Burgau/Steiermark

Ing. Gerhard Schmidl betreut seit Jahrzehnten Nistkästen, die gleichermaßen für den Halsbandschnäpper und Waldfledermäuse wie z. B. die Bechsteinfledermaus geeignet sind. Wanderung durch das Revier mit Nistkastenkontrollen. Praktische Bauanleitungen für den Nistkasten Bauart „Schmidl“ im Forsthaus. Nachbesprechung im Buschenschank Kleinschuster.



Treffpunkt: Forsthaus Burgau, Forsthausweg 170.
Anmeldung bis 18. 7. 2007 erforderlich!
Telefon: 0664/653 55 17 bzw. office@batlife.at

Samstag, 4. August 2007 ab 18 30 Uhr: Fledermausarena in der Ruine Landsee

Beobachtung des abendlichen Ausflugs von Fledermäusen aus der Ruine Landsee und Verfolgung ihres Jagdflugs mit Ultraschalldetektoren. Vorführung der Artbestimmung anhand der Jagdrufe mit Hilfe eines Computerprogramms. Spezielles Kinderprogramm. Buffet und Getränke. Führung durch den Abend: Anna Nele Herdina.

Höchsteilnehmerzahl 60 Personen.

Anmeldung bis 30. 7. 2007 erforderlich: Telefon: 0664/653 55 17 bzw. office@batlife.at
Freier Eintritt für Mitglieder von BatLife Österreich und Quartierbetreuer.

Werden Sie Mitglied von **BatLife Österreich!** Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einem Jahresbeitrag von nur 7 Euro als Spender oder 12 Euro als Förderer.

Bitte verbreiten Sie auch **Bat News** unter ihren Bekannten und Freunden. Sie wissen ja:
„Fledermäuse brauchen (viele) Freunde!“

Impressum: Herausgeber: BatLife Österreich c/o Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien, Burggring 7, 1010 Wien. E-mail: office@batlife.at. Fotos: Edmund Weiss. Für alle Beiträge verantwortlich: Friederike Spitzenberger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bat News](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen über Fledermausschutz und -forschung in Österreich 1-4](#)